

„Wir sind wieder gesund, weil die Natur uns heilte“

Endlich schmerzfrei: Barbara genießt jeden Tag in der Natur

Falsche Diagnosen, aggressive Therapien: Die Schulmedizin steht fast täglich in der Kritik. Immer mehr Menschen schwören deshalb auf alternative Behandlungsmethoden. Lesen Sie, wie die sanfte Medizin zwei Mini-Leserinnen half

Barbara (50): „Eine neue Massage-Technik erlöste mich von meinen Schmerzen“

Zuerst war es nur ein Ziehen in den Beinen. Doch dann konnte sie vor Schmerzen kaum noch gehen – und kein Arzt konnte helfen. Barbara (50): „Hätte ich nicht eine natürliche Methode entdeckt, ich wäre verzweifelt ...“

Barbara Bäckmanns Leidensweg begann vor zehn Jahren. Der Angestellten in einer Reinigung schmerzten abends ihre Beine immer heftiger.

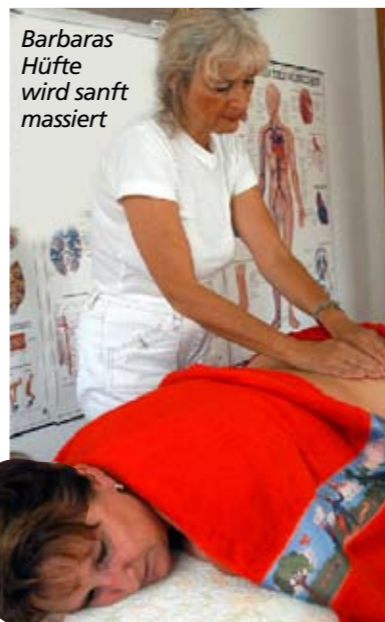
„Das sei das Alter, meinte der Arzt“

„Mein Hausarzt konnte keine Ursache finden“, erinnert sich Barbara. „Er riet mir, ich solle mich viel bewegen. Dabei war ich im Beruf doch ohnehin den ganzen Tag auf den Beinen. Hinzu kamen die geliebten Wanderungen mit meiner Hündin

Timba.“ Doch Barbara beschloss, noch mehr Sport zu machen – aber die Schmerzen wurden immer stärker. „Zuerst konnte ich nicht mehr mit dem Rad fahren, wegen der Knie. Dann ging auch Wandern nicht mehr.“ Besuche bei weiteren Ärzten brachte keine Erleichterung. Barbara: „Ein Orthopäde verschrieb mir Einlagen, da wurden die Schmerzen noch heftiger.“ Barbaras Hausarzt kommentierte die Situation

lapidar: „Man wird eben älter.“ Doch damit wollte sich die lebhafteste Frau nicht abfinden. „Ich kann doch nicht Tag für Tag einfach die Füße hochlegen“, sagte sich Barbara.

Eine Freundin riet ihr, mit der Heilpraktikerin Barbara Romberg-Deimann (52) zu sprechen. Die Gelenk-Spezialistin aus Rödermark (Hessen) untersuchte sie – und stellte einen Beckenschiefstand sowie eine Arthrose in den Knien fest. „Da kann man schon etwas machen“, tröstete sie ihre Patientin und empfahl ihr die Bowen-Therapie, benannt nach ihrem Erfinder, dem Australier Thomas F.



Barbaras Hüfte wird sanft massiert



Barbara kann mit Labrador-Mischling Timba wieder laufen

Bowen. Bei der Massagetechnik, die von der Kasse nicht übernommen wird, streicht der Therapeut zwei Minuten über die schmerzende Stelle und macht dann zwei Minuten Pause – insgesamt etwa eine Stunde lang. „Das soll dem Gewebe neue Impulse geben“, erzählt Barbara, die anfangs ziemlich skeptisch war. Trotzdem ließ sie sich einmal pro Woche behandeln. Sie sagt: „Eigentlich ein gutes Gefühl, manchmal schläft man dabei sogar ein.“

„Die Schmerzen gingen langsam ...“

Der Erfolg kam auf leisen Sohlen. Barbara: „Nach und nach gingen die Schmerzen. Nach fünf Wochen tat mir nichts mehr weh.“ Um den Behandlungserfolg zu sichern, gönnt sie sich noch heute einmal im Monat eine Bowen-Behandlung (40 Euro pro Stunde).

Mittlerweile unternimmt Barbara wieder lange Wanderungen. Sie lächelt: „Endlich stehe ich wieder mit gesunden Beinen im Leben – und das dank natürlicher Hilfe ...“

Der Tumor saß schon tief in ihren Knochen – die Ärzte gaben ihr nur noch ein halbes Jahr. Doch Ingrid R. (46) kämpfte und setzte alles auf eine sanfte Krebstherapie. Heute sagt sie: „Diese alternative Medizin hat mir das Leben gerettet.“

Ingrid R. aus Miesbach in Oberbayern wirkt heute wie das blühende Leben, doch sie rang jahrelang mit dem Krebs. „Es begann vor 17 Jahren“, erzählt sie. „Meine Mutter ist damals an schwarzem Hautkrebs gestorben. Deshalb habe ich mich untersuchen lassen.“ Der erschütternde Befund: Bösartige Muttermale am Bein und im Gesicht. Ingrid: „Sie wurden sofort entfernt, aber die Ärzte konnten nicht sagen, ob die Tumore schon gestreut hatten.“

„Die Ärzte drängten zur Operation“

Lange Zeit schien alles gut zu sein. Doch Anfang 2006 kam der Krebs zurück. „Ich war gestürzt und hatte einen blauen Fleck am Oberschenkel, der nicht heilen wollte.“ Als sich der Fleck in eine nußgroße Geschwulst verwandelte, bekam sie große Angst. Untersuchungen ergaben das Schlimmste: fortgeschrittener Muskelkrebs, Metastasen in Lunge und Leber.

„Die Ärzte machten mir nicht viel Hoffnung. Eine geringe Chance sahen sie in einer Chemotherapie und Operationen.“ Doch Ingrid lehnte ab. „Ich war schon so geschwächt und wollte selbst entscheiden, wie ich mein restliches Leben verbringe.“

Durch Zufall erfuhr sie von einer Fachklinik mit neuartigen Methoden bei der Krebsbekämpfung. Ingrid: „Es ist eine sanfte Medizin, sie besteht hauptsächlich aus Wärme-Behandlungen und strenger Diät.“ Für Ingrid war es ein überwältigender Erfolg: „Nach drei Monaten waren die Metastasen zu-

rückgegangen – ich konnte sogar wieder arbeiten.“

Inzwischen ist ein Jahr vergangen, noch immer hält sich Ingrid an ihren Ernährungsplan (kein Zucker, viele Vitamine) und geht zur wöchentlichen Behandlung in die Klinik.

„Chemo hätte ich wohl nicht überlebt“

Ingrid weiß nicht, ob die Gefahr diesmal endgültig gebannt ist, aber ihre Entscheidung hat sie nie bereut. Sie sagt: „Eine Chemotherapie hätte ich wohl gar nicht überlebt ...“



Ingrid mit ihrem „sanften“ Arzt, Dr. Friedrich Douwes von der onkologischen Klinik St. Georg in Bad Aibling

Ingrid (46): „Seit einer Wärme-Therapie ist mein Krebs verschwunden“

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer (55): „Alternative Medizin – oft eine sinnvolle Ergänzung“



Versöhnlich: Arzt und Bestsellerautor Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer („Das Rückenbuch“)

Der Radiologe Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer plädiert für die Versöhnung von Schul- und Alternativ-Medizin: „Schulmedizin betrachtet den Organismus gelegentlich wie eine Maschi-

ne. Sie trennt Körper und Seele. Und dies spüren viele Menschen. Ich plädiere dafür, dass die unterschiedlichen medizinischen Schulen aufeinander zugehen und voneinander lernen – zum Wohle des Patienten. Ein Bandscheibenvorfall kann nicht mit Hausmitteln behandelt werden, eine Verspannung schon. Deshalb möchte ich das

Bewusstsein dafür stärken, dass immer von „leicht nach schwer“ behandelt werden sollte. Also zunächst mit Hausmitteln oder naturheilkundlichen Mitteln beginnen, mit Pharmazeutika und High-Tech erst dann, wenn es anders nicht mehr möglich ist. Damit bewahren wir den Körper vor unnötigen Eingriffen.“